

# **Probleme Westlehrer im Osten**

## **Beitrag von „unter uns“ vom 2. Juli 2011 00:37**

Ich glaube nicht, dass hier "zu generalisierend" verfahren wird und dass es nur um Dinge geht, die mit "dem" Osten nichts zu tun haben. Dass es auch in den neuen Bundesländern tausende von Kollegen gibt, die mit modernen Methoden unterrichten, kann m. E. nicht darüber hinwegtäuschen, dass man hier mit Strukturen und Problemen konfrontiert sein kann (!), die sehr wohl regionenspezifisch sind. Dass es in den östlichen Bundesländern eine Vielzahl von Menschen gibt, die durch den Umbruch von 1989 tief verunsichert und teils persönlich getroffen wurden, lässt sich wohl kaum bestreiten und auch nicht in allgemeinmenschliche Probleme auflösen. Und dass hier Leute der DDR nachtrauern (und sicher gerade im Staatsdienst) und alles "Westliche" kritisch betrachten, ist m. E. Fakt.

Ich habe auch mal - in etwas anderem Kontext - mit älteren (Ü 50, Ü 60) Ostkollegen zusammengearbeitet, und es war teilweise (!) mehr als befremdlich. Ich erinnere mich an eine Diskussion, die wir im kleinen Kreis mit Marianne Birtler hatten und wo einzelne Kollegen fast mit Schaum vor dem Mund die Stasi verteidigt haben (verharmlosend als "der Verein" bezeichnet) - oder an einen Abend, an dem sie unter Protest aus dem Raum stürmten, als ein Ex-Dissident mit Gitarre sein Schicksal in satirischen Liedern geschildert hat. An Kollegen, die einen ideologischen Singsang gesungen haben, den man als "Wessi" erst einmal gar nicht versteht, weil einem der Jargon - Wörter wie "Demokratie" inklusive - so fremd ist. Usw. Im Alltag - also in der Welt allgemeiner Höflichkeitsformen - war der Umgang okay, aber die Reichweite des Alltags war eben begrenzt.

Nur ist eine andere Frage, wie man mit diesen Problemen umgeht. Wie alt ist denn das Kollegium? Gibt es keine Aussicht auf Bewegung? Schon ein paar kleine personelle Umbauten können doch vieles verändern. Ansonsten denke ich, dass je nach Verhärtung der Fronten nur Durchhalten hilft. Offenbar gibt es ja eine Reihe wichtiger Leute, die Deine Arbeit schätzen. Im Notfall muss das m. E. erstmal reichen. Abgesehen davon würde ich versuchen, mich im Alltag vorsichtig (!) mit kleinen Gesten anzunähern. Auf keinen Fall würde ich Diskussionen über Ost und West anstoßen.